



Häute und Felle zum höchsten Marktpreise, von allen Göttingen, werden von den Unterzulieuten zu kaufen gefordert. Dieleben sind abzuliefern in der Gerechtigkeit, nahe dem Comal, hinter Ehe's Platz, Sattler- und Schuhmacherleben von ausreichender Qualität sind an Hand.

A. E. Kehler u. Co.

W. Tipp, W. Clemens, Jos. Faust,

Tips & Clemens,

San Antoniostrasse, Neu Braunfels.

Händler in

Provisionen, Eßwaren

Schuhu. & Stoffen,

Hüten u. fertige Kleider,

Leder, Eisen und Stahl,

Eisengütern, Wagnerholz, Porzellan & Glass-

Gärten und Seile,

JOHN DEERE

PAOLINE, ILL.

Avery's & Deers Pflüge u. s. w.

Der Abonnementpreis auf

die zweitlängliche Ausgabezeitung ist

0.75

paarhalbjährlich " " 1.75

" " 3.00

in Specie oder das Equivalat in Currency.

Exemplare Anzeigen unter 5 Seiten " 0.50

" " 1.00

" " 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten. Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

Bedingung: Halbjährliche Voransbezahlung.

In San Antonio wird Herr Nicol, Leitung die Güte haben, Gelder Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.

In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office erscheinen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Der Abonnement ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernehmen haben.

Autostatische Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingeladener Nota's in Currency direkt und zufrieden zu zahlen.

Der Herausgeber.

#### Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdeter Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit. Um die Verhältnisse noch unangenehmer zu machen, trat Ende des Jahres eine Witterung ein, die alles bot, was als Texaner bis jetzt erlebt haben. Regen, Regen und abermals Regen war die Lösung der letzten 2 Monate, so daß fast alle Getreide zum Stillstand kamen, und schwere Verluste in allen Geschäftszweigen zu folgen hatten. Wie die jetzt schon alle Eisenbahnen verhindert und gänzlich auf Hubwerke angewiesen sind, so ist es sehr verständlich, daß dadurch die Verhältnisse noch schlimmer sich gestaltet.

Doch wie gesagt, lasst uns „frisch und frei“ in die Zukunft schen, und das alte Jahr mit all seinen Unannehmlichkeiten vergessen, hoffend, daß Fortuna uns im neuen Jahre wieder glücklich wird. Wir werden für uns in einem Schenke den Hörnchen aufzuhalten und, wenn wir nicht, aber bieten wir dem Schenken eine höhere Stütze, und zwar unsere Pracht, wie W. Meier aufzeigt.

Wer den Kampf mit den Verhältnissen des Lebens aufschlägt, „gibt sich selbst auf“, dieses ist ein alles, aber wahres Sprichwort, doch gibt es mit frischer Muß in das neue Jahr eintreten, und hoffen wir, daß wir „vormärts“ geben.

Zum Schluß allen unseren Lesern in Stadt und Land — ein fröhliches neues Jahr, und dem Farmer gute Einten, den Städter gute Geschäfte.

#### Vokales.

Nach länger über das Wetter schreien, viele die Langweil unserer Leser auf eine zu harte Probe legen, doch soll sagen wir weiter nichts mehr, als daß es einmal wieder zur Abwehrholzung regnet; wenn es besser wird, müssen die Götter allein.

Der heilige Chanceryon gab am 21. Dezemberfesttag ein Concert, das der Wahrheit gemäß als ausgezeichnet genannt werden könnte. Die frische Kraft, welche die Chanceryon durch das Juwel einer Angel junger Männer erhalten haben, derselben lag auf einer Standspur gebraucht, daß es bald im Stande sein wird, den „Sängerfesttag“ mit irgend einem anderen verantwortlichen Auftritt aufzunehmen. Durch den unermüdlichen Eifer der Mitglieder, sowie des Dirigenten, Herrn Walz, ist es den Verein wirklich geworden, Bilder mit einer Pracht verziert, die sicher hier nicht gewagt werden dürften. „Sängerfest“ und „Chanceryon“ entrichten denn auch verdientenmaßen würdevolles Fest, Schade, daß das Wetter so ungünstig und so schlecht für Stichabfechtung gesorgt war, sonst hätte das Comité sich sicherlich eines zahlreichen Besuches zu freuen gehabt.

Der Vichandler, welcher letzten Sonntag gekommen war, lag ein so volles Haus, wie unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum zu erwarten war. Das das Stück ausgespielt über die Prezession, bewies die schwere Belast, den die Mitglieder ertragen, und der auch nicht mehr als gerecht war. Wegen des schlechten Wetters, das das Partie Comming verhindert, von der fortgefahren, wird deshalb nächster Sonntag eine Vorstellung geben, und können die Theatralen noch einen gewissen Absatz erzielen.

Die County Court hält vor einigen Tagen eine Versammlung, um die Steuerliste vom County zu prüfen, um die Steuerliste vom County zu prüfen. Der Sheriff war aber nach dem Dienst, welcher letzter Sonntag der Wache endete, angegangen, und mußte die Prüfung über die Revision der Liste warten, woraus ergab, daß etwas faul im Staat Türen war. Wände über das inselneut auf der Seite, die ganz gut begehren könnten, andere stehen im Nachdruck, weil, weiß nicht — darum. Zum Schluß der County Court hat jetzt aufgezogen, daß das Gefüge verlangt, daß man um Steuern zu bitten, auch einen Staatsbeamten mitziehen möge, was bis jetzt noch nicht geschah. Daß die County Court eine neue Nachprüfung ist, scheint keinen Zweck zu haben, die allgemein gründigt wird, ob es sich handelt, und mit Recht hagen wir, wenn das so führen, wenn solche Untergeschäftsfälle vollständig übergegangen werden. Die Bürger sind ungehalten über die ganze Angelegenheit und zwar unverständlich über die County Court. Und uns Friedensteller Wiedersatz, ist die Erstellung der Schrift, die auf 20 Tage steht, um die ganze Nachprüfung sollte eigentlich Sonnen zwanzig Tage nach der Wache zu beenden, und überwältigende Verhältnisse dieser zu erden, die für diejenigen sehr bitter über jüngste Zustände und — es ist für die Beamteneinführung von Vorteile, wenn sie anders handeln — als das jetzt.

Der Notar hat als der reisende Agent von Neuem und Reicher das zu diesem Lande eingeführte Vacuum Register hier untergebracht. Daß darüber im Stande ist, „Waren“ einzubringen und zu bewahren, zeigt folgendes „Eingangs“.

Das verhältnißg. der Aderplatte. Sie feinen herz glänzende Stunten, Seite Jung und Alt sich zusammen gefunden, und vereint bei dem Antheil der Freiheit, der Reichtum so mancher Edelsteine.

Nicht achten Sie auf die entzündeten Stunten, die in dem Jabel dazu gehörten, und erst als mit Nachdruck das Gesetz gemacht, sich es: „Nicht mit Feuer noch Feuer gründen.“ Und einer der Freunde hat bald die entsprechende Schwung auf den Körper des anderen gebracht; Schwung auf den Körper des anderen;

Doch hat der Gleichmäßigkeit leider gefehlt, und fand in den Schlägen über die Dänen.

Das Leben ist ja nur ein Traum.

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

"Das Leben ist ja nur ein Traum."

Ein Traum. Wie den Einen diese Träume von neuem Schlaf aufschrecken, während der Andere durch einen schönen Traum selbst in Schafe lädt, so ist es auch im wirklichen Leben. Den Einen hat Fortuna mit Glücksgütern so überhäuft, daß das Ringen um die Mitteln einer langlebigen Existenz ihm nur als Erledigung von Romantischkeiten erscheint, der Andere kommt trotz eiserner Energie, rauher Thätigkeit und unermüdlicher Aufopferung einen vergeblichen Kampf gegen ungünstige Verhältnisse und — geht schließlich unter in den Wogen des stürmischen See, welche das ganze Menschenleben bilden.

Doch lassen wir Betrachtungen, die uns den letzten Augenblick des Jahres 1874 unwillkürlich in Erinnerung kommen, und ziehen unsern Blick „frisch und frei“ auf das kommende Jahr.

Das alte Jahr hat in mancher Beziehung die Hoffnungen nicht erfüllt, welche der Formier, der Handwerker und Kaufmann von ihm erwartete. Anfangs hoffte Tredekkheit, dann Röste, Kurz und gut die Witterung war der Art, daß man sagen kann, „sie war nicht gut“, und in Folge dessen war auch der Ernteaugust unter den Erzeugnissen zurückgeblieben, die man von Anfang des Jahres begleit.

Der Herausgeber.

Erinnerungen.

Abermals ist ein Jahr dahingeschwunden mit all seinen Sorgen, Leidern und Freuden, die es dem einzelnen, wie der Menschheit im Ganzen gebracht haben mag. Wenn man am Schlüsse des Jahres zurückblickt auf die Tage, Wochen und Monate, die man durchlebt hat, so erinnert man sich unwillkürlich der Worte des Dichters, wo er sagt:

</div